

## PJ-Evaluation

### Klinikum Leverkusen - Chirurgie - Frühjahr 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Klinikum Leverkusen  
**Zeitraum:** Frühjahr 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 29



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Frühjahr 2020 - Frühjahr 2021
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Frühjahr 2020 - Frühjahr 2021

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			◆ □		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□ ◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆ □		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

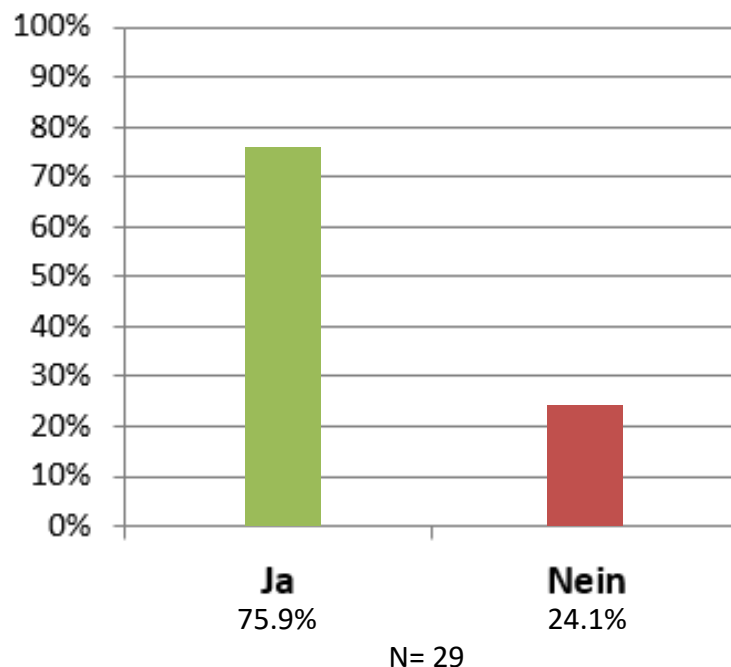
**Klinik:** Klinikum Leverkusen  
**Zeitraum:** Frühjahr 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Chirurgie  
**N=** 29



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Frühjahr 2020 - Frühjahr 2021
- Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Frühjahr 2020 - Frühjahr 2021

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja				
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen, weil die Teams hier sehr nett sind. gutes Arbeitsklima, Studientage kann man mit den anderen PJlern einteilen, dadurch sehr flexibel zu gestalten. Bei Interesse kann man an den Wochenenddiensten teilnehmen, dafür gibt es dann Ausgleichstage. Es gab die Möglichkeit für 10€ pro Monat einen Parkplatz zu mieten.	Gute praktische Anleitung, vor allem in der Gefäßchirurgie, die Möglichkeit in der Ambulanz zu arbeiten (v.a. in der Unfallchirurgie) die Möglichkeit beim NEF Dienst mitzufahren in Absprache mit der Feuerwehr gute interne Fortbildungen	Ich hatte leider über die komplette Dauer meines PJ keinen Spint, weil es für Frauen nicht genug Spinte gab. Durch Corona wurden der Kiosk sowie die Kantine leider vollständig geschlossen, sodass man sich kein Essen mehr abholen konnte. Vor der Schließung gab es einen Essenzuschuss von 2€ pro Tag und eine gute Essensauswahl. Sehr schade, dass man kein Essen abholen konnte.	Bessere Organisation der Spinte evtl. neue Spinte einrichten.
Student 4	Ja	ich jederzeit das Gefühl hatte, ein willkommener Teil des Teams zu sein. Viele Blutentnahmen werden größtenteils über einen Blutabnahmediendienst oder die Pflege übernommen (der/die sich natürlich über Hilfe freut), dennoch hat mich niemals eine Blutentnahme von der Visite oder ähnlichem abgehalten. Ich möchte kein Chirurgie machen und hatte große Sorge vor diesem Tertial und bin mehr als positiv überrascht worden. Auch nach dem Tertial wird keine Chirurgin aus mir, dennoch habe ich viel mitnehmen	Die grundsätzlich gute Stimmung im Haus und in den Teams. Die Erfahrungen im OP fast durchweg positiv (die einen sicher positiver als die anderen).	Dass das Betreuen eines Patienten so nicht vorgesehen war. Jetzt möchte ich dazu schreiben, dass dieses Tertial mein 1. Tertial war. Also viel Zeit generell erst mal zur Orientierung benötigt wurde. Generell ist niemand abgeneigt Zimmer/Patient*innen an PJ-Studierende abzugeben. Es wird aber nicht forciert. Auf diese Möglichkeit bin ich immer erst am Ende der Rotationen gestoßen worden, sodass nicht viel Zeit dafür blieb.	Sensibilisieren für Aussagen im OP! So fortschrittlich alles zu sein scheint in diesem Haus und so offen und nett und PJler*innen-zugewandt die Assistenzarzt*innen sind: Sätze wie: "Fassen Sie die Tumormasse doch mal richtig an, nicht nur so drüber streicheln. Sie wissen schon, wie beim jungen Mann" sind traurige oberärztliche Fehlritte und nicht lustige Späßchen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

können.

In der AC ist man festen Stationen zugeordnet, was es sehr erleichtert, einen Überblick über die Patienten\*innen und die gängigsten Krankheitsbilder zu bekommen. Bei den Visiten in der AC kann man selbstständig in die Kurven dokumentieren, was ich als sehr lehrreich und hilfreich für eigene Untersuchungen empfunden habe. Viele Operationen in der AC sind "PJ-geeignet", d.h. man sieht viel, kann gut mithelfen und hat auch dort das Gefühl ein fester Bestandteil im OP zu sein. Die OP-Pflege ist in allen Sälen sehr freundlich und PJ-zugewandt. Das ist GOLD wert.

Die Rotation in die GC war geprägt von der aktuellen Corona-Lage, sodass die eigentliche GC-Station geschlossen war, und alle Patienten quasi "Fremdlieger" im ganzen Haus verteilt waren. Trotzdem hat das Team der GC versucht möglichst viele Visiten zu ermöglichen. Die Chefvisite und die Oberarztvisite konnten auf Grund der Corona-Beschränkungen nicht von uns Studierenden begleitet werden.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

3 Rotationen, also: AC, GC und UC sind schon eine Menge. Man hatte das Gefühl man kommt gerade erst an, und ist dann, wenn man eingelebt ist, schon in der letzten Rotationswoche. Das finde ich durchaus ein bisschen schade.

Dass Sexismus leider immer noch ein Thema ist, gerade in den chirurgischen Fächern, habe auch ich zu spüren bekommen. Feminismus ist ein Fremdwort und ich kann jedem nur empfehlen sich ein paar schlagfertige Worte zurechtzulegen, für Anwendungen der Operateure.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Man konnte aber jederzeit nachfragen. Auch die Ops in der GC sind lohnenswert, es wird viel erklärt und gezeigt.

Die UC ist eine sehr große Abteilung im Klinikum, da kommt man sich zu Beginn etwas verloren vor, dennoch lebt man sich schnell ein und bekommt zu Beginn einen festen Ansprechpartnerin mitgeteilt. Das ist gerade zu Beginn super hilfreich. Besonders zu empfehlen ist hier eine Zeit in der ZA zu verbringen. Wir 4 PJler\*innen haben uns so aufgeteilt, dass jede\*r eine Woche in der Aufnahme war. Das kann ich wirklich nur jeder\*m ans Herz legen. In der UC war ich mit Abstand am wenigsten im OP, dort kann man sich jederzeit alles anschauen, wirklich viel Hilfe brauchen die aber nur bei bestimmten Eingriffen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 5	Ja	Umfangreiche Erfahrungen, sehr nette Ärzte	NEF fahren, Operatives Assistieren	manchmal fehlende Betreuung von eigenen Patienten	Mehr Einbringen der Studenten in die Betreuung
Student 6	Ja	Die Ärzte waren alle super nett und haben sich Mühe gegeben einem was zu erklären, auch wenn es manchmal stressig war. Man muss allerdings auch ein Stück weit Eigeninitiative zeigen und Fragen stellen, dann wird einem super viel	Die Arbeit in der Ambulanz, da man dort zunächst alleine die Patienten untersucht hat und dann dem Arzt einen Vorschlag für die weitere Therapie gemacht hat. So habe ich besonders viel gelernt.	-	-

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		gezeigt.			
Student 7	Ja	Gefäß- und Unfallchirurgie sind auf jeden Fall zu empfehlen, die Allgemeinchirurgie nicht. Leider überwiegt die schlechte Erfahrung in der Allgemeinchirurgie, sodass ich allgemein das Chirurgietertial in Leverkusen nicht bis schwach empfehlen kann. (Die Benotung oben wird der GC/ UC leider durch die Integration der schlechten Noten für die AC nicht gerecht)	Die Zeit in der Gefäß- und Unfallchirurgie. Hier wurden Tätigkeiten geduldig angelernt und Therapie/ Diagnostik etc. erklärt. Sehr nettes Team jeweils.	Die Zeit in der Allgemeinchirurgie. Fachlich sicherlich eine gute Abteilung, menschlich und bezogen auf die Ausbildung der PJler:innen jedoch nicht. Kaum Kontakt zwischen Arzt und PJler:innen. Allgemein wenig Wertschätzung. Einzelne Personen sind dabei ausgenommen. Besonders N.N. zeigt leider gegenüber PJler:innen sehr missachtendes, wenig wertschätzendes und herablassendes Verhalten. Zukünftig würde ich empfehlen, sie bei der Betreuung der PJler:innen außen vorzulassen. Andere PJler:innen machten leider die gleichen Erfahrungen.	Wertschätzenderer Umgang mit PJler:innen in der AC.
Student 8	Ja	Jein. Es kam sehr auf die Abteilung an. In der Viszeralchirurgie war man sehr oft im OP und hat je nach Operateur viel erklärt bekommen, der Umgang mit PJlern auf der Station war jedoch sehr unfreundlich. In der Unfallchirurgie war der zwischenmenschlicher Umgang gut, dafür hat man bis auf die Ambulanzzeit sehr wenig beigebracht bekommen. In der Gefäßchirurgie war man von Anfang	-großes Haus, daher viele spannende OPs (vor allem AC und UC) -man konnte sich alles angucken, worauf man Lust hatte -humane Arbeitszeiten -sehr bemühte Ärzte in der GC -Rotation in die Ambulanz -sehr nette Atmosphäre in der UC -Anzahl der Blutabnahmen überschaubar -viel Zeit im OP in der AC -gute Mensa und Zuschlag zum	-nur in der AC hatte man einen Schlüssel. In anderen Abteilungen musste man immer klopfen und stand häufig aufm Flur -der Umgang mit den PJlern in der AC (meist wurde man nur ignoriert, häufig grundlos angemockert, keine Lehre, teilweise sehr lange Arbeitszeiten wenn man um 14Uhr doch noch in den OP gerufen wurde) -sehr wenig OP-Zeit in der UC (zuschauen konnte man immer,	-Schlüssel zum Arztzimmer -mehr Fortbildungen speziell für Chirurgie -mehr Einbindung der PJler in die Stationsarbeit

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

an Teil des Teams und häufig auch 1. Assistenz im OP. Leider herrschte dort aber eine schlechte Stimmung im Team durch Rivalitätskämpfe der Oberärzte. Insgesamt war es im Vergleich zu vielen anderen Kliniken okay. Es gibt in Leverkusen außerdem auf fast jeder Station eine Blutabnahmekraft. Für Chirurgieinteressierte könnte es je nach Abteilung ziemlich frustrierend sein, da man i.d.R. nur der Hakenhalter war und nicht mal am Ende zunähen durfte.

Mittagessen

jedoch nicht mit an den Tisch kommen. Sonst mehrere Knie-TEPs hintereinander mit keinerlei Lerneffekt)  
-kaum Fortbildungen speziell für Chirurgie  
-größter Kritikpunkt in der Coronapandemie: als PJler hatte man kaum einen Zugang zu Masken, man wurde nicht mit den anderen Mitarbeitern getestet und war trotzdem dazu angehalten zu Covid-positiven Patienten zu gehen. Außerdem hilt sich kaum ein Mitarbeiter an die Regeln, es wurde regelmäßig mit vielen Menschen auf kleinstem Raum ohne Maske Kaffee getrunken und keine Rücksicht darauf genommen, dass man als PJler noch ungeimpft war)

Student	Antwort	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	Nein	Insbesondere chirurgisch handwerklich kein Fortschritt erzielt wird.	Die Unfallchirurgie	Die Allgemeinchirurgie	Mehr Teaching. Mehr Assistenzen im OP
Student 10	Ja				
Student 11	Ja	Ich kann das Tertial weiterempfehlen! Ich wurde fast ausnahmslos sehr nett behandelt (sowohl von ärztlicher, als auch pflegerischer Seite), konnte mir alles ansehen, was ich wollte, im OP darf	Arbeiten in der Notaufnahme während der Rotation in die Unfallchirurgie	Vorlesungen wurden zwar zahlreich angeboten, in der Realität sind sie aber sehr oft (ca. 50%) ausgefallen	



**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

man regelmäßig Hautnähte o.Ä. selbst machen, nicht nur reines Hakenhalten. "Klassische PJler-Aufgaben" wie Blutabnehmen und Zugänge legen haben so gut wie nie Überhand genommen, da von Klinikseite dafür auch Personal vorgesehen war.

Student 12

Ja

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil man in der AViszeralchirurgie und Unfallchirurgie gut in das Team eingebunden wird und sich die Ärzte der Viszeralchirurgie viel Mühe gegeben haben viel zu erklären.

dass die Abteilung für Chirurgie zwar relativ groß ist, die Abteilungen aber gut miteinander interagieren und man nicht anonym bleibt.

Student 13

Nein

Leider waren die überwiegenden PJler-Aufgaben Arzthelfer-Aufgaben wie zB Blutabnehmen. In der UC bestand der Tag aus Blutabnehmen auf verschiedensten Stationen und nachmittags Blutabnehmen in der Sprechstunde. Wenn ich eine interessante OP sehen wollte, wurde ich von den Schwestern aus dem OP gerufen, um bei Patienten Blut abzunehmen. Die Schwestern waren sehr unfreundlich. Man muss sich dann erst Material zusammensuchen von verschiedenen Stationen, anschließend gibt es kein Danke, sondern ein 'hast du alles wieder

Die meiste Zeit im OP.

Die schlechte, z.T. respektlose Behandlung durch einige Krankenschwestern und die Blutabnahmen.

Keine PJler mehr für die Aufklärungssprechstunde in der UC verpflichten, sondern bitte eine Arzthelferin einstellen. Betreuung eigener Patienten - vielleicht könnten die Oberärzte den PJlern Patienten zuteilen und diese dann am Nachmittag gemeinsam besprechen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

aufgefüllt?'.  
Eigene Patienten konnte ich nur in der Ambulanz betreuen, was sehr lehrreich war und viel Spaß gemacht hat. Auch die Ärzte waren sehr freundlich. Ich hätte mir allerdings einen strukturierteren Tagesablauf gewünscht. Vor allem zu Beginn und weniger Blutabnahmen. Und mehr PJ-Fortbildungen, zu denen man auch freigestellt wird.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Da ich Hausarzt werden möchte wollte ich vor allem in die Ambulanz gehen, dies wurde auch gefördert. Der persönliche Lernerfolg war dadurch sehr hoch.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

Abt. UC:  
Dadurch, dass die Abteilung sehr groß war und wir zu fünft auf der UC waren, hatten einzelne Ärzte keinen direkten Kontakt zu uns, wussten teilweise also auch nicht, was man gerade machte und wo man steckte. Am nächsten Tag kamen hierzu dann gerne Fragen: wann bist du gegangen? Wo warst du gestern? Teilweise musste man sich dann rechtfertigen. Dadurch hatte man leider das Gefühl kontrolliert zu werden. Zum Ende des Tertials war die Stimmung diesbezgl. auch nicht mehr gut.

Das Stübchen wird von den Studenten mitgemacht (BE bei prästat. Pat.). Fanden wir okay, aber

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Bitte nicht mehr so viele Studenten zeitgleich in die UC schicken.

Student 14

Ja

Große Abteilung und nette Kollegen, für jeden etwas dabei.  
Auf Wünsche wird eingegangen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 15	Nein	lange Arbeitszeiten, bei den Assistenten daher unzufriedene Stimmung. OPs wurden teilweise noch um 15 Uhr mit eingetragenen PJlern angefangen	einige nette Ärzte, Rotation in der Unfallchirurgie soll sehr gut sein, ich hatte allerdings aufgrund der Urlaubstage im 3. Tertial am Ende keine Möglichkeit dahin zu rotieren Man konnte - wenn nachmittags nichts mehr zu tun war- auch gerne früher gehen, die meiste Zeit war man allerdings sehr lange noch bis in den Abend da mit großen Leerlaufzeiten zwischendurch weil die OP so spät anfang	wenn es nur 1-2 BE's waren und anschließend sich nicht bedankt wurde, fragt man sich schon, warum der Arzt nicht eben zweimal piekst und uns herbestellt... Die Motivation zu helfen sinkt dann natürlich.  schlechte Organisation mit Schlüsseln, Telefonen, Spinden, Transponder (ohne die man nirgendwo reinkommt und somit nicht sehr selbstständig arbeiten kann, hat Wochen gedauert und muss für jede Abteilung neu beantragt werden) Teils sehr schlechte Stimmung und wenig Zeit um Sachen zu erklären Fortbildungen haben in der Chirurgie überhaupt keine stattgefunden  Zur Verteidigung war es allerdings für die Klinik eine schwierige Zeit aufgrund der Hochwasserschäden	Organisation und Verteilung von Schlüsseln, Spinden, Telefonen und Transpondern an jeden Studenten mit Beginn des Tertials
Student 16	Ja	- die Ärzte waren alle sehr nett, man konnte alle jederzeit etwas fragen - besonders in den Abteilungen Allgemein-/Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie sind die Krankheitsbilder und OPs sehr vielseitig	- man konnte viel in den OP, wenn man wollte, die PJler waren aber meist nur bei einer OP miteingeplant - man konnte immer flexibel in die Ambulanz Studientage konnten unter Absprache mit den anderen PJlerInnen problemlos eingeteilt	Aufteilung der Rotation (durch Studientage zum Schluss war nur wenig Zeit in der letzten Rotation)	Änderung der Rotationsaufteilung (5-5-6 Wochen statt 6-5-5 Wochen in jeder Abteilung)

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 17	Nein	Das Tertial würde ich insgesamt nicht weiterempfehlen, da man in dieser Zeit deutlich mehr hätte lernen und profitieren können. Den Großteil der Zeit hat man nicht-ärztliche Aufgaben übernommen.	werden - große Freiheit, was man sehen möchte - Studientag konnte uneingeschränkt wahrgenommen werden - steile Lernkurve in der Ambulanz (besonders UC)	- sehr viele nicht-ärztliche, bzw. redundante Aufgaben (v.a. Blutabnehmen, Viggos) - Visite ohne Lernerfolg (nur "hinterher" laufen) - keine eigene Patientenbetreuung unter Supervision - zu wenige Befugnis am PC (z.B. konnten PJler nach Rücksprachen keine Radiologie Anforderungen stellen oder Medikamente einsehen) - kein OP-Schlüssel oder Transponder	- einzelne Patienten an PJler abgeben - mehr 1zu1 Teaching
Student 18	Ja				
Student 19	Ja				
Student 20	Nein	Die Rotation in die Unfallchirurgen kann ich sehr weiterempfehlen! Das Team war sehr nett, man hat super viel gelernt, durfte viel selber machen und bei allem dabei sein. Man hatte dort auch einen festen Ansprechpartner, der sich am Lernerfolg interessiert war. Auch in den OPs der Oberärzte war man jederzeit willkommen!  Jedoch fand ich leider die Rotation in die Viszeralchirurgie und Gefäßchirurgie umso ernüchternder.	Die Unfallchirurgie! (siehe oben)	Man wurde wenig in die einzelnen Patientenfälle (Diagnostik und Therapie/Verlauf) eingebunden.	Es wäre schön, wie in der Unfallchirurgie einen festen Ansprechpartner zu haben. Zudem würde ich mir wünschen, dass man nicht immer fest in OPs eingeteilt ist sondern selbst entscheidet, was man noch nicht gesehen hat. Bsp. wäre es für mich persönlich lehrreicher gewesen, Patienten auf Station/ in der Ambulanz zu betreuen, anstatt die X-te Hernie zu assistieren (Dies ist zwar auch wichtig, aber ich denke im PJ sollte es wichtig sein nochmal möglichst viele verschiedene

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Hier wurde man oft nur in den OP zum Hakenhalten gerufen und konnte wenig Eigeninitiative zeigen. Zudem konnte man Patienten/ Untersuchungen nicht mit Ärzten rücksprechen. Niemand hat sich dort so richtig für einen zuständig gefühlt.

Tätigkeiten mitzumachen).

Student 21 Ja

sehr nette Teams - insbesondere in der Unfallchirurgie. Habe mich sehr wertgeschätzt und als vollwertiges Mitglied gefühlt. Auch super in Hinblick auf praktische Anleitung!

die Unfallchirurgie

in der Allgemeinchirurgie hatte ich in der Anfangszeit oft das Gefühl "herumzusitzen" und im Weg zu sein - hätte mir am Anfang ein bisschen mehr "an die Hand nehmen" gewünscht, viel Lehre passiert eigentlich nur wenn man das explizit einfordert.

Vorstellen / Begrüßen der neuen PJler in der Frühbesprechung.

generell - ich fänd es in allen Abteilungen schön, wenn der OA/die OÄ die die PJs betreut einen in der Frühbesprechung kurz vorstellt

Student 22 Ja

sehr breiter Einblick in chirurgische Fachrichtungen: Rotation durch Unfallchirurgie (inklusive Plastische Chirurgie), Gefäßchirurgie, Allgemeinchirurgie; insbesondere die Zeit in der UC/PC war extrem gut, man lernt dort sehr viel und kann viel praktisch arbeiten, das Team ist super!; viele interne Fortbildungen, einmal die Woche Vorlesung und zweimal

UC: sehr breites Spektrum; Betreuung eigener Patienten sowie Durchführung kleinerer Eingriffe in der Ambulanz möglich; das gesamte Team ist sehr nett und erklärt viel; sehr eigenständiges Bewegen innerhalb der Abteilung möglich, man kann sich jederzeit das angucken, was einen am meisten interessiert (OP, Ambulanz, Notarzt-Einsätze); im OP wird viel

AC: wenige Aufgaben abgesehen vom Haken halten/assistieren im OP  
GC: Stimmung innerhalb des Team etwas angespannt

AC(+GC): mehr strukturierte Lehre; PJler auch in OPs, in denen kein Hakenhalter benötigt wird mehr einbinden

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Teilnahme an Fortbildungen der Inneren Medizin; Studientage sehr flexibel einsetzbar; relativ wenige Blutentnahmen	erklärt und man kann jederzeit Fragen stellen; beim Zunähen helfen war häufig möglich  AC: einige Ärzte sehr bemüht, viel zu erklären und die PJler im OP nähen zu lassen  GC: im OP wird sehr viel erklärt; wenn man Interesse am OP hat, kann man hier viel sehen und assistieren; nähen war oft möglich		
Student 23	Nein	Da es mein 3. Tertial war bin ich nur in der AC und GC eingesetzt gewesen. Es war sehr durchwachsen. Es gab (vor allem in der GC) häufig sehr schlechte Stimmung, sodass es teilweise unangenehm war dort zu sein. In der AC hat man abgesehen von OPs nichts zu tun. Ist man also nicht eingeteilt langweilt man sich sehr. Dafür fällt es aber euch niemandem auf, wenn man früher nach Hause geht.	Teilweise wurde sich (vor allem von Seiten der Assistenten in der GC) sehr viel Mühe gegeben Krankheitsbilder durchzusprechen. Man kann seinen Studientage frei nehmen. Und man bekommen 2 Euro pro Tag Essenszuschlag.	Die angespannte Stimmung (vor allem während der Chefvisite). Teils wenig Wertschätzung.	Eine konkretere Aufgaben Zuteilung für die Studierenden.
Student 24	Ja	Individuelle Arbeitseinteilung Wenig nichtärztliche Tätigkeiten Gutes Arbeitsklima, nettes Team	Gutes, junges Team Wenig fixe Einteilung im OP	Teilweise Leerlauf im Tagesverlauf	Mehr aktive Einbindung in Aufgaben Mehr aktive Lehre
Student 25	Ja	Die 3 Abteilungen sind sehr unterschiedlich. Insgesamt bin ich nur wenig im OP eingeteilt gewesen,	Zeit im OP, auf der Gefäßchirurgie, in der Ambulanz Insgesamt fand ich den Ton im Haus	Zu viele PJler pro Abteilung (oft zu viert)	Weniger PJler in Zeiten mit wenig OPs. Mehr chirurgische Fortbildungen. Aktives Teaching.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

was wohl zu anderen Zeiten ganz anders gewesen sein soll (ich denke, es war durch den Jahreswechsel und Corona bedingt).

Allgemeinchirurgie: Hätte ich nach den Evaluationen viel schlechter erwartet. Ich wäre gerne mehr im OP eingeteilt gewesen, Nähen durfte man aber fast immer, wenn man im OP war. In der Ambulanz ist nicht soo viel los im Vergleich zur Unfallchirurgie, und so hatten wir häufig nicht so viel zu tun. Es gibt super nette Ärzte, die bemüht sind, einem etwas beizubringen, von anderen wird man eher weniger beachtet.

UC: Man kann viel in die Ambulanz gehen und auch Patienten eigenständig voruntersuchen. Im OP waren wir auch eher weniger.

GC: Ich war nur kurz dort, aber es war eine wirklich nette Abteilung, die Assistenzärzte haben sich wirklich viel Mühe gegeben, auch Teaching zu machen und einem etwas beizubringen.

Insgesamt macht man nicht viele Blutentnahmen, da es einen Blutentnahmedienst gibt.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

durch alle Abteilungen und auch im OP sehr freundlich. Das fand ich sehr angenehm.

Die PJ Fortbildungen waren alle sehr gut.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 26 Ja

Student 27 Ja man viele verschiedene Bereiche Man hat die Möglichkeit in alle Der (lange) Anfahrtsweg von Köln Die Befundung von Bildgebenden

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

kennenlernen kann. Alle Ärzte und Ärztinnen sind super lieb und zeigen einem viel wenn nicht zu viel zu tun ist. Man fühlt sich nicht ausgenutzt (Blutabnahmen, Vigos, zu viele OPs).

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Bereiche rein zu schnuppern (AC, UC, GC) nach einem festen Rotationsplan. Man ist meistens zu zweit und kann sich alle Aufgaben gut teilen. In der Cafeteria kriegt man jeden Tag 2€ Zuschuss und das Essen ist echt gut für ein Krankenhaus!

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

nach Leverkusen.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Verfahren ist leider viel zu kurz geraten.

Student 28 Ja

Student 29 Nein

Sehr nettes personal, welches teilweise bemüht ist, etwas bei zu bringen.  
Aber leider sehr Abhängig von der Abteilung.  
Größtenteils kein Interesse an PJlern.  
Insgesamt schlechte Orga für die Pjler.

Gefäßchirurgie !!! Gute Lehre, gutes Teaching UCH

Umkleide und Spint für jeden pjler  
Essensgeld mehr als nur 2 Euro -> kaum möglich davon ein gesundes Mittagessen zu kaufen  
Einführungsveranstaltung und Tour durch die Klinik  
Einführung in das computer System